

Das Erste®



# Blumige Grüße

*Meine schönsten Floristik-Ideen  
aus dem ARD-Bufferet* HOLGER SCHWEIZER

# Herbstlicher Türwächter



## MAN BENÖTIGT DAZU

1 STAB (MIT »PATINA«, HIER IST ES EINE ALTE BOHNENSTANGE, SCHÖN SIND AUCH BIRKE ODER BUCHE)

1 EIMER HEU

EINIGE ZWEIFE VON HAGEBUTTEN, DER VIELFALT WEGEN IN UNTERSCHIEDLICHER FRUCHTGRÖSSE DAZU NACH LUST, LAUNE UND VORHANDENSEIN:

EINIGE ZWEIFE DER LAMPIONBLUME (PHYSALIS)

GRÜNE DATTELFRUCHTSTÄNDE OLIVENZWEIFE

GRÜNEN FUCHSSCHWANZ (AMARANTHUS)

EINIGE ZWEIFE MIT GRAUEN FLECHTEN (SCHLEHE ODER LÄRCHE)

RANKEN VON WALDREBE (CLEMATIS)

1 ROLLE MYRTHENDRAHT

## ARBEITSZEIT

JE STAB CA. 45 MINUTEN

Einen herzlichen Empfang bereiten diese Türwächter jedem Gast. Dass der Herbst hier Regiment führt, wird in allen Details dieser Arbeit deutlich. Immer wieder werden Sie in diesem Buch davon lesen, dass Gegensätze und Kontraste unsere Werkstücke erst interessant machen. Oft werden dabei sich zunächst fremde Werkstoffe zueinander gebracht. Hier jedoch ist Natur pur – unverändert – kombiniert. Raue und derbe Oberflächen wie Schlehenzweige und Heu sind robuste Träger der Diamanten dieser Regimentsstäbe. Edelsteine – die Früchte der Königin der Blumen, die Hagebutten – und Halbedelsteine – Datteln – zeugen vom »goldenen Herbst«. 🍂

Die Grundform: Sägen Sie zunächst den Stab auf die gewünschte Länge. Nach dem Befestigen des Drahtes am oberen Ende wird das Heu angelegt und dieses mehrfach durch Umwickeln mit Myrthendraht am Stab befestigt. Durch wiederholtes Anlegen – oben mehr, nach unten hin weniger Heu – entsteht eine Zapfenform. Ausarbeitung mit herbstlichen Materialien: Die stark formgebenden Werkstoffe werden als Erstes eingearbeitet. Dazu gehören Flechtzweige, Hagebuttenranken und Dattelzweige. Sie lassen sich mit ihren Anschnitten leicht in die Heuform stecken. Beachtet man die Wuchsform der Zweige, dann unterstützen diese Werkstoffe die Grundform. So wird der »Zapfen« schnell räumlicher und verlangt schon bald nach Verdichtung der Zwischenräume. Dies übernehmen die weiteren Werkstoffe wie Physalis, Fuchsschwanz und Olivenzweige. Sie werden einfach in die vorhandenen Zweige eingelegt oder, wenn möglich, in die Heubasis eingesteckt. Jetzt erst kommt wieder der Myrthendraht zum Einsatz. Durch leichtes Umwickeln erhält die offene Zapfenform einen klareren Umriss; die einzelnen Materialien verschmelzen zu einem Ganzen. Aber Vorsicht: Das Werkstück lebt auch von kecken »freiheitsliebenden« Hagebuttenranken. Ein Mittelweg zwischen sicherem Halt für die Form und deren Einzelteilen auch während herbstlicher Stürme einerseits und andererseits dem Belassen verspielter Lockerheit machen den Reiz dieser Arbeit aus. Zuletzt kommt der Clematisranke die Rolle des optischen Zusammenhalts zu. Hierzu den Anschnitt der Ranke »hinten oben« in den Heukörper einstecken und in geschwungener Linie um die Form winden. Das Ende der Ranke mit Myrthendraht am Stab festbinden. Nun nur noch an die Tür stellen, und die Gäste können kommen.

Übrigens: Ich finde diese Regimentsstäbe sind durchaus zum Anlehnen gemacht. Sollte Ihnen das zu schräg sein, dann stecken Sie diese doch einfach ins Beet neben der Tür oder an das Gartentor. Für Bastler drängt sich natürlich auch der Gedanke an einen freien Stand mit Hilfe eines Topfes auf: Topf oder Eimer nehmen, Stab hineinstellen und mit Sand auffüllen. Wie auch immer Sie sich entscheiden: Es wird klar, dass hier nicht nur der Herbst willkommen ist. 🍂

**PFLEGE-TIPP** Nach der Blüte möchten auch unsere Gartenrosen Hagebutten bilden, denn dadurch ist für die Pflanze klar: Vermehrung = Überleben gesichert. Die Folge ist eine schwächere Nachblüte. Wenn Sie nach dem Verblühen den Fruchtansatz bis über das nächste fünfteilige Laubblatt zurückschneiden, erhalten Sie bei modernen remontierenden (= mehrfach blühenden) Rosensorten mehrere Blühintervalle während eines Sommers. Im Herbst verzichtet man zur Schonung der Pflanze auf diesen Rückschnitt und genießt auf vielerlei Weise ihre Früchte. Liebhaber von Rosen schätzen aber auch die einmal blühenden Sorten wegen ihrer reichen Blütenfülle, dem oft herrlichem Duft und den gut ausgereiften Hagebutten.



# Turmbau mit »Römer«



## MAN BENÖTIGT DAZU

EINIGE STROHRÖMER (JE NACH HÖHE) MIT GEWÜNSCHTEM DURCHMESSER  
 1 IM DURCHMESSER DAZU PASSENDE PFLANZSCHALE  
 ETWAS GUTE PFLANZERDE  
 1 ALTEN TONTOPF  
 1 EIMER/ALTEN TOPF ALS UNTERBAU FÜR DIE SCHALE  
 PFLANZEN NACH WAHL, TEILWEISE WINTERHART, HIER SIND DIES:  
 VORNE: HEUCHERA (PURPURGLÖCKCHEN) UND VERONIKA  
 MITTE: CHRYSANTHEME  
 HINTEN: PERNETTIA (TOPFMYRTHE) UND CAREX (SEGGE)

## ARBEITSZEIT

JE TURM CA. 20 MINUTEN

**PFLANZEN-TIPP** Die Gärtnereien haben mittlerweile eine Vielzahl von herbstlichen Blattschönheiten für uns: Ilex, Silberblatt (Senecio), Spindelstrauch (Euonymus), Moosbeere (Gaultheria), Skimmia und eine große Vielfalt an Heuchera mit bestechend schönen Blattfärbungen.

Wenn wir schon vor dem Haus sind, dann bleiben wir auch gleich da. Sicher kennen Sie die Kranzunterlagen aus Stroh, die sogenannten »Römer«, welche für Adventskränze verwendet werden. Genau diese kommen bei dieser Freilandarbeit zum Einsatz. Stroh als Herbstklassiker in Verbindung mit Pflanzen – das war die Idee zu dieser Arbeit. Da mit den üblichen industriell gefertigten Kunststoff-Pflanzschalen nicht unbedingt Schönheitswettbewerbe vor der Haustüre zu gewinnen sind, bekommen diese hier einen Mantel aus Strohreifen. 🍷

Ein wichtiger erster Schritt ist die Auswahl der für den Standort passenden Größe der Strohreifen. Als Nächstes wird eine in die Öffnung der Reifen passende Schale benötigt. Nun nur noch die Höhe durch die Anzahl der gestapelten Ringe festlegen (diese richtet sich nicht nur nach dem Standort, sondern auch proportional nach der Höhe und Art der Bepflanzung), und schon kann mit der Pflanzung begonnen werden. Welche Pflanzen dabei zum Einsatz kommen, hängt ganz von Ihren Vorlieben ab. Ich habe mich hier für einige Klassiker entschieden, welche durch lange Haltbarkeit und auch interessante Blattfärbungen begeistern. Bis über den ersten Frost hinaus erfreuen diese Pflanzen mit ihrer Schönheit. Manche, wie Carex, Heuchera und viele Chrysanthemensorten, sind winterhart, wobei dies bei Chrysanthemen nicht bedeutet, dass sie den ganzen Winter über schön sind, sondern, dass sie im nächsten Jahr wieder austreiben. Schalenbepflanzung: Zunächst benötigt die Pflanzschale ein Loch, damit später überschüssiges Wasser abfließen kann. Ist noch kein Loch vorhanden, lässt sich dies mit einem Bohrer leicht bewerkstelligen. Um zu verhindern, dass mit dem Wasser auch Erde ausgeschwemmt wird oder größere Erdpartikel die Öffnung verstopfen, wird das Loch mit der Scherbe eines Tontopfes abgedeckt. Die Scherbe so auflegen, dass ein kleiner Hohlraum über der Öffnung entsteht. Danach etwas Erde einfüllen und leicht andrücken. Jetzt die Pflanzen aus den Kulturtöpfen nehmen und in gewünschter Anordnung in die Schale einstellen. Nun die restliche Erde einfüllen und leicht andrücken. Die Wurzelballen der Pflanzen müssen ganz mit Erde bedeckt sein; dies schützt vor Austrocknen und Frost. Ein Fingerbreit Abstand von der Erdoberkante zum Schalenrand (Gießrand) ermöglicht ein entspanntes Gießen. Nun nur noch einen Eimer oder alten Topf in entsprechender Höhe als Unterbau für die bepflanzte Schale in den Kranzstapel einstellen, die Schale darauf platzieren – und fertig ist der Turm.

Unter uns ein Tipp für Faule: Auch ich habe die große Chrysanthemenpflanze in ihrem Kulturtopf belassen und einfach in den Reifenstapel eingestellt. Schnell gemacht, aber große Wirkung. Arbeitszeit: 3 Minuten. 🍷



# Königin mit Rüschenkragen



## MAN BENÖTIGT DAZU

- 1 ROSE (HIER »AMBIANCE«)
- 20 KUGELAMARANT (GOMPHRENA)
- 10 »HÜTE« VOM SONNENHUT
- 10 BLÜTENSTÄNDE VOM GELBEN  
TROMMELSTOCK (CRASPEDIAKUGELN)
- 30 BERGENIENBLÄTTER
- NATURBAST UND STÜTZDRÄHTE

## ARBEITSZEIT

CA. 60 MINUTEN

Sind Sie auch glücklicher Besitzer einer »Riesen-Steinbrech-Plantage« im Garten? Wenn ja, gratuliere, wenn nein, dann kennen Sie vielleicht jemanden mit einem Garten. Und in einen für Blumenliebhaber interessanten Garten gehören einfach auch Bergeniepflanzen. So heißt der immergrüne Riesensteinbrech mit botanischem Namen. Hat man diese Pflanze einmal gesetzt, breitet sie sich dank ihrer Rhizome immer weiter aus. Zu jeder Jahreszeit lassen sich diese Blätter auf die unterschiedlichste Art floristisch verarbeiten, und wenn der Schnee im Frühjahr weicht, bezaubern die Blüten als eine der Ersten im Blütenjahr. Da Bergenieblätter in großer Anzahl schnell nachwachsen, kann man sie auch mal in größerer Anzahl verarbeiten. So wie hier. 🌹

Schnell wären die Blätter um die Rose gelegt, wenn diese nicht zuvor noch »getütelt« würden. Dieses »Tüteln« ist eigentlich ein Rollen: Das Blatt wird vom Stiel her der Länge nach zusammengerollt und im hinteren Drittel mit Naturbast zunächst einige Male umwickelt und dieser dann verknotet. Dieser Vorgang wiederholt sich nun 29-mal. Wichtig dabei ist, den Bast zuvor zu wässern, sonst reißt er leicht ab. Danach einen Draht an der Bastwicklung befestigen. Um ein späteres Abrutschen der Blätter zu vermeiden, ist es ratsam, dabei auch durch einige Schichten des jeweiligen Blattes durchzustechen, um es so zu fixieren. Danach alle Blätter im Kreis (spätere Straußform) auf den Tisch legen – die Drähte nach oben, die Blattstiele berühren sich in der Mitte. Jetzt werden immer die aneinanderliegenden Bastwicklungen zweier Blätter wiederum mit Bast miteinander verbunden. Nun die Drahtenden zum Zentrum hinführen, dort über der Tischplatte zusammennehmen und miteinander verdrehen. So entsteht ein Drahtgriff in Mitte der Blattrosette. Nun das Blattgebilde vom Tisch nehmen, am Griff fassen und auf der Hand halten. Die Rose – entdornt und entblättert – mittig einstellen. Die anderen Blüten und Blütenböden von oben zwischen die Blätter stecken und, möglichst spiralförmig, am Griff fassen. Sie werden merken: Die Blüten geben der Blattrosette zusätzlichen Halt und Stabilität. Wenn hier schon Naturbast Verwendung findet, binden wir den Strauß auch damit ab. Nun noch in eine passende Vase stellen und genießen.

**BOTANIK-INFO: RHIZOME** Als Rhizom bezeichnet man verdickte Sprossen, welche dicht über dem Boden wachsen. Es handelt sich also nicht um Wurzeln, wenngleich sie bei Kontakt mit der Erde leicht Wurzeln bilden können. Pflanzen mit Rhizombildung sind z.B. Bambus, deutsche Schwertlilie und Ingwer. Gerne wird die Rhizomteilung als eine Art der vegetativen (= ungeschlechtlichen) Vermehrung eingesetzt.



# Die Blumenuhr oder »Herbstzeitlos«

## MAN BENÖTIGT DAZU

CA. 50 VERZWEIGTE FENCHELSTÄBE  
MIT 1 METER LÄNGE (FENCHEL  
KENNEN WIR ALS BONBON UND  
ALS TEE. FÜR BEIDES BENÖTIGT  
MAN DIE BLÜTE ODER DIE SAMEN.  
ICH VERWENDE HIER DEN REST  
DIESER PFLANZE.)

JE 12 BRAUNE UND 12 GOLDFARBENE  
DEKO-CHRYSANTHEMEN MITTLERER  
BLÜTENGRÖSSE (FÜR JEDE STUNDE  
ENTWEDER EINE BRAUNE ODER EINE  
GOLDENE)

CA. 20 BLÄTTER VON WILDEM WEIN  
(PARTHENOCISSUS) MIT WUNDER-  
SCHÖNER HERBSTFÄRBUNG IN  
LEICHT KONTRASTIERENDEN  
FARBEN

1 GLASVASE (CA. 30 ZENTIMETER  
HOCH, DURCHMESSER 40 ZENTI-  
METER)

MESSER  
REBSCHERE

## ARBEITSZEIT

CA. 30 MINUTEN

Pate für diese Idee stand die Sonnenuhr. Hier kommen drei ganz unterschiedliche florale Werkstoffe in einer schlichten, heiteren Dekoration zusammen, bei der aber jeder pflanzliche Teil seine eigene Wirkung behält. Also drei Individuen beim gemeinsamen Messen der »heiteren Stunden«. 🍷

Die Fenchelstäbe so auf die Arbeitsfläche legen, dass die Spitzen nebeneinander auf gleicher Höhe sind. Danach die Stielenden mit der Rebschere auf gleiche Länge (ca. 1 Meter) abschneiden. Nach dieser Legearbeit die Stäbe zusammennehmen und als Bündel mit beiden Händen halten. Hoch nehmen, kurz auf dem Tisch aufstoßen, damit alle Stäbe auf den Grund der Vase kommen, und dann als Ganzes in die Vase einstellen. Schon haben wir unsere »alternative« Steckhilfe. Als »alternativ« bezeichnen wir alle Materialien zum Stecken von Blumen, welche nicht industriell hergestellt werden, also auch Steine, Sand, Wurzeln etc. Nun noch Wasser einfüllen, etwa bis zur Hälfte des Gefäßes. Danach bekommt die gefüllt blühende Chrysantheme als »Zahlenkranz« ihren Platz in der Anordnung. Auch dazu werden die Chrysanthemen zunächst auf gleiche Länge geschnitten und dann mit einem scharfen Messer lang und schräg angeschnitten. Wichtig: Erst direkt vor dem Einstellen anschneiden, damit die Schnittstelle nicht antrocknet. Ein langer Anschnitt ist für die Wasserversorgung der großen Blütenmasse der Blume wichtig. Bis auf wenige Blätter im oberen Drittel der Blütenstängel werden alle Blätter entfernt. Dies verringert die Verdunstungsfläche und unterstützt die Klarheit der Anordnung. Weiter geht es mit dem Anschneiden und Einstecken der Chrysanthemen: einfach im Kreis und im Wechsel der Farbe. Um die wie vom Wind eingewehten Blätter zu platzieren, zuvor einige Fenchelstäbe in der Mitte etwas nach oben ziehen. An den Enden dieser Stäbe werden die Blätter einfach aufgespießt. Diese Anordnung sollte eher zufällig als gewollt wirken. Ganz bewusst habe ich hier keine Blätter mit gelber oder brauner Färbung verwendet. Bei so viel Harmonie in der Anordnung darf es ruhig etwas Kontrast geben. Das macht die Sache spannender. Wie im wahren Leben.

Als ich einmal auf meinen Auftritt im ARD-Buffer warten musste, habe ich versucht, die Blütenblätter einer Deko-Chrysantheme zu zählen. Ich habe bei 300 aufgehört, denn sie wurden immer kleiner. Es ist eigentlich unvorstellbar, wie der kleine Blütenboden, welcher dann sichtbar wird, diese Blütenmasse tragen kann. Sie merken, wenn ein Werkstück so einfach ist, dann tragen einen die Gedanken davon. Man beachtet Dinge, welche man schon oft in der Hand hatte, aber so noch nie sah ... Versäumen Sie nicht, es auch so zu machen. 🍷

**PFLEGE-TIPP** Bei so viel Blütenmasse kann es schon einmal sein, dass einige Blütenblätter ausfallen (eigentlich: aus dem Korb fallen, denn die Chrysantheme gehört zu den Korbbblütlern), eventuell auch durch Anschlagen oder Verletzungen beim Transport. Diese lösen sich vom Blütenboden, was oft eine Kettenreaktion zur Folge hat, da der gegenseitige Halt fehlt. Das Einbringen von flüssigem Kerzenwachs an dieser offenen Stelle verhindert, dass sich weitere Blütenblätter lösen können.



# Zapfenteller mit Nieswurz

## MAN BENÖTIGT DAZU

70 MÖGLICHST GLEICH GROSSE  
FICHTENZAPFEN  
10 STIELE NIESWURZ (HELLEBORUS  
ORIENTALIS)  
10 BEERGRÄSER BESCHNEIT  
1 ROLLE DEKODRAHT BRAUN  
1 GLASSCHALE (DURCHMESSER  
25 ZENTIMETER)  
1 ETWAS »ENGELSHAAR«  
MESSER  
SCHERE

## ARBEITSZEIT

CA. 70 MINUTEN (ZU ZWEIT GEHT ES  
SCHNELLER)

Diese Tannenzapfen sind Fichtenzapfen, doch dazu an anderer Stelle mehr (Seite 51). Die von uns als »Christrose« (Helleborus niger) bezeichnete Pflanze ist eine Art der Gattung der Nieswurz, die wiederum zur Familie der Hahnenfußgewächse gehört. Jetzt ist die Verwirrung sicher groß. Wer mag, kann ja zur »Klärung« eine Prise Schnupftabak nehmen. In dem war zumindest früher etwas geriebene Wurzel von dieser Pflanze enthalten, daher der deutsche Name »Nieswurz«. Doch Vorsicht: Die Helleborus ist giftig. Aber wir wollen sie ja auch nicht essen. Die Sorten sind gut winterhart und blühen im Winter und Frühjahr. Dabei lieben sie einen feuchten Standort in halbschattiger Lage. Für eine gute Haltbarkeit als Schnittblume ist nicht nur ein Anschnitt, sondern auch das Einritzen oder Einschneiden der Stielenden wichtig. So kann die Blüte mit genügend Wasser versorgt werden. Ein besonderes Erlebnis ist das Vergrünen der Hochblätter nach der Blüte. Unbedingt vermeiden sollte man die Kombination von Christrosen mit frisch geschnittenen Koniferen. Das austretende Harz kann Leitungsbahnen schädigen und so die Haltbarkeit stark verringern. 🍷



Beim Fertigen des Tellers wird zunächst mit drei Zapfen begonnen. Diese mit der runden Seite auf den Tisch aufstellen und mit Draht umwickeln, bis sie ein festes Päckchen werden. Nun nach und nach immer neue Zapfen anlegen und mit dem Draht an den schon vorhandenen befestigen. Regelmäßig das so größer werdende Werkstück drehen, um allseitig gleichmäßig anzulegen. Es läuft immer nur ein Draht mit, der zwischen den Schuppen verschwindet. Zu zweit können die beiden Aufgaben Wickeln und Anlegen verteilt werden, das ist einfacher. Ist die gewünschte Größe erreicht, den Draht mehrfach um einen Zapfen wickeln, abschneiden und das Drahtende nach innen biegen. Nun wird der Unterbau vorbereitet. Dazu wird Engelshaar um die Schale gelegt und Wasser eingefüllt. Jetzt muss nur noch das Zapfengebinde auf die Schale gelegt werden. Dabei zeigen die Zapfenböden nach oben. Unbedingt darauf achten, dass keine Zapfen ins Wasser ragen, sonst schließen sich diese und die Konstruktion verliert an Stabilität. Vor dem Einstellen der Nieswurz die Stiele mit einem Messer schräg an- und einschneiden. Das dient der besseren Wasseraufnahme. Die Stiele werden durch die Zapfen-Steckhilfe eingesteckt. Dies gelingt problemlos, wenn nicht zu viel Draht verwendet wurde. Ein Herausziehen der Stiele nach oben ist nicht mehr möglich, da die nach unten gerichteten Schuppen wie Keile wirken. Will man die Blüten erneuern, werden die verblühten Blüten abgeschnitten und die Stiele nach unten aus den Zapfen entfernt. Eine spielerische Note bekommt das Werkstück durch einige »gefrostete« Gräser, die in geschwungenen Bögen eingesteckt werden.



#### GESTALTUNGS-TIPP

Die Fichtenzapfen geben in dieser Arbeit ihr Einzeldasein auf und ordnen sich einer größeren Form unter. Wichtig und das Schöne dabei ist: Sie behalten dennoch ihre Struktur und Oberflächenbeschaffenheit. Sie sind also weiterhin als Zapfen erkennbar, sonst könnten sie ja auch durch andere Werkstoffe ersetzt werden. Eigentlich ist dieses Gebilde – Gebinde, Teller oder wie auch immer man es nennen mag – schon für sich fertig. Man könnte es auch an die Wand hängen und sich daran erfreuen.



# Der Verwandlungskranz

## MAN BENÖTIGT DAZU

ZWEIGE DER DUNKELGRÜNEN  
NORDMANNTANNE  
2 STROHRÖMER (DURCHMESSER  
40 ZENTIMETER)  
1 GRÜN LACKIERTEN WICKELDRAHT  
(DER ROSTET NICHT)  
KLEBEBAND  
SCHERE  
MESSER

## ARBEITSZEIT

FÜR DEN KRANZ CA. 60 MINUTEN,  
MIT DEKORATION CA. 80 MINUTEN

Als blumig begeisterten und kreativen Lesern muss ich Ihnen sicherlich nicht ausschweifend die Grundlagen des Kränzlebindens erklären. Daher hier nur in kurzen Sätzen:

Es geht immer rundherum, außen werden die größeren, auf der Innenseite die kleineren Zweige angelegt. Der Wickeldraht wird von außen nach innen dicht am Kranzkörper geführt. Eine Hand hält das Grün auf dem Kranz fest, die andere Hand legt weitere Zweige an und führt den »Wickel« um dieses »Gelege«. So werden die Zweige auf den Kranzkörper gebunden. Die nächsten Zweige werden auf den Schnittstellen der vorangegangenen so angelegt, dass sowohl die Schnittstellen als auch die Drahtwicklungen nicht zu sehen sind. Als Unterlage verwende ich stabile Strohrömer. Bei Adventskränzen, welche wie hier ohne viel Dekoration gearbeitet werden, verwende ich mehrere Kranzunterlagen übereinander. So bekommt das Werkstück schnell Volumen, und die grünen Werkstoffe wirken in ihrer ganzen Schönheit. Vor Arbeitsbeginn die Römer durch Umwickeln mit Klebeband auf zwei Seiten fixieren.

Die schmückenden Zweige auf dem Kranzkörper sind jeweils nur eingeschoben. So können Sie diesen Kranz ganz nach Ihren eigenen Vorlieben unterschiedlich dekorieren; es müssen ja nicht immer vier Kerzen sein.

**SICHERHEITS-TIPP** Die Idee mit dem eingestellten Windlichtglas ist auch für all diejenigen gedacht, die keine Kerze frei brennen lassen möchten. Gerade für ältere Menschen und wenn man abgelenkt oder alleine ist, macht dies ganz besonders Sinn. Es soll ja auch schon Menschen gegeben haben, die während des Fernsehens eingeschlafen sind. Natürlich nicht beim ARD-Buffer!

## Mit Christrosenpflanze und Eukalyptuszweigen

### MAN BENÖTIGT DAZU

1 CHRISTROSENPFANZE  
CA. 8 EUKALYPTUSZWEIGE  
1 TOPFUNTERTELLER PASSEND ZUR  
PFLANZE

## Mit Stabkerzen

### MAN BENÖTIGT DAZU

7 STABKERZEN ROT  
5 ILEXZWEIGE  
1 SCHWEREN TOPF BZW. 1 SCHWERES  
GLAS MIT GEWÄSSERTER STECKMASSE  
UND MOOSABDECKUNG (NASS –  
WEGEN BRANDGEFAHR)

## Mit Windlicht

### MAN BENÖTIGT DAZU

2 SCHALEN ZIERÄPFEL  
2 ZWEIGE ILEX FÜR DAS GLASGEFÄSS  
1 WINDLICHTGLAS  
1 STUMPENKERZE  
EVTL. SAND ALS UNTERBAU FÜR DIE  
KERZE



# Hängekranz auf Weihnachtsbaumstamm

## MAN BENÖTIGT DAZU

1 RUND GEBUNDENEN TANNENKRANZ,  
BESTEHEND AUS STROHUNTERLAGE  
(DURCHMESSER 55 ZENTIMETER) UND  
NORDMANNTANNE  
WICKELDRAHT  
SCHERE

## FÜR DEN AUFBAU

1 »STAMM« (140 ZENTIMETER HOCH,  
Z.B. DEN CHRISTBAUM VOM LETZTEN  
JAHR)  
1 TONTOPF NATUR ODER WIE HIER  
GRÜN-ROT BEMALT, DURCHMESSER  
30 ZENTIMETER  
1 EIMER PASSENDER GRÖSSE  
1 EIMER SAND  
EINIGE STEINE  
1 WICKELDRAHT FÜR DIE AUFHÄNGUNG

## FÜR DIE DEKORATION

ZIERÄPFEL  
ILEXZWEIGE MIT FRÜCHTEN UND  
BLÄTTERN  
FICHTENZAPFEN  
KIEFERNNADELN  
1 MISTELKRONE  
ETWAS MOOS  
6 METER BREITES ROTES BAND  
VERSCHIEDENE BÄNDER, GERNE AUCH  
GEBÜGELTE VOM LETZTEN JAHR  
10 STECKDRÄHTE 12ER  
SCHMUCKDRAHT ROT

## ARBEITSZEIT

INSGESAMT CA. 180 MINUTEN

Natürlich geht es jetzt natürlich weiter. Mit einer zugegeben aufwendigen Arbeit, welche aber das Schaustück für Haus und Wohnung werden kann. Als wir diese Arbeit fotografierten, gab's den ersten schönen Schnee, so haben wir sie einfach nach draußen gestellt. Eigentlich gehört sie aber nach drinnen, schon der Aufmerksamkeit wegen, die ihr gebührt. In kühleren Räumen, am Eingang oder im Wintergarten, bleibt auch die Mistel lange frisch. ♥

Zuerst benötigen wir den Kranz, der als hängender Kranz rund gebunden sein muss. Wegen des Gewichts erfolgen die weiteren Arbeiten am endgültigen Standort. Für die spätere Aufhängung den »Stamm« – es ist hier tatsächlich der Weihnachtsbaum vom letzten Jahr – gerade in einen Eimer einstellen, Steine einlegen und mit Sand auffüllen. Danach kann diese Konstruktion in den Tontopf gestellt werden. Nun nur noch die Oberfläche mit Moos abdecken und der »Advents-Kranz-Ständer« ist fertig. Für die Aufhängung wird der Kranzkörper auf vier Seiten mit einem breiten roten Band versehen. Die Länge der Aufhängung beträgt hier 60 Zentimeter. Das heißt, dass wir je Seite zweimal 60 Zentimeter plus den halben Umfang des Kranzkörpers benötigen. 150 Zentimeter reichen je Seite. Das Band um den Kranzkörper legen, die Enden nach oben zusammennehmen und dort verknoten. Damit die Bänder besser fixiert sind, habe ich diese kurz über dem Kranz mit rotem Wickeldraht zusammengebunden. Diese Arbeit erfolgt auf allen vier Seiten auf gleiche Weise. Danach die vier Aufhängungen an den Enden miteinander verknoten. An diesem Knotenpunkt hält der Stamm den aufgehängten Kranz. Überstülpen – aufhängen – fertig. Fast zumindest, denn jetzt kommen die in Fleißarbeit entstehenden Kleinteile. Hier sind Ihrer eigenen Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es ist durchaus auch denkbar, Erinnerungsstücke an dieses Werkstück anzuhängen. Ich möchte hier aber ausschließlich mit Naturmaterialien schmücken. Für diese »Schmuckstücke« Teilstücke von Ilexzweigen mit Beeren und übereinandergelegte Blätter mit Schmuckdraht bündeln, Zieräpfel auf Steckdraht aufziehen und zum Ring biegen, dabei die Drahtenden miteinander verhaken, die Kiefernadeln an deren Enden mit Draht bündeln und die Fichtenzapfen – wie alle anderen »Schmuckstücke« – an dünnen Bändern befestigen. Ich habe an die ca. 50 Zentimeter langen Bänder an beiden Enden Schmuckstücke befestigt. So werden diese Bänder einfach über den Kranzkörper gelegt und können auf unterschiedliche Höhen »gezogen« werden. Zuletzt setzt die Mistelkrone dem Ganzen die Krönung auf.



**TECHNIK-TIPP** Trotz Bändern in gleicher Länge »neigen« Hängekränze zu einer Schiefelage. Tatsächlich ist es immer wieder eine Herausforderung, die Aufhängungen in gleicher Länge zu befestigen. Ich mache es so: Zunächst den Kranz auf den Boden legen und alle vier Bänder (im selben Abstand) um den Kranzkörper legen. Dann alle acht Bandenden nach oben in der Mitte des Kranzes zusammenführen. Wichtig ist es, die Mitte zu finden, auf allen Bändern gleiche Spannung zu haben (evtl. durch leichtes Anheben) und dann die Bänder mit Wickeldraht zu fixieren. Erst danach die Bänder oberhalb der Drahtwicklung verknoten.



# Glückspilze

An den Tagen nach Weihnachten machen wir uns Gedanken über die Dekoration zu Silvester. Wenn wir selbst eine Feier bei uns haben, dann benötigen wir natürlich einen passenden Tischschmuck. Aber auch an die kleine Aufmerksamkeit für Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn wird gedacht. Glück wünschen zum Jahreswechsel kann nicht schaden und zeigt: Ich denke an dich! So habe ich an Sie gedacht. Die nächsten Ideen eignen sich sowohl für die Dekoration der eigenen vier Wände als auch zum Verschenken. Gleich sprießt das Glück geradezu aus dem Boden: Glückspilze in Variation. ♥

## Pilz 1: Der kleine Glücksstrauß



### MAN BENÖTIGT DAZU

7 ROTE NELKEN  
2 ZWEIGE WEISSE CHRYSANTHEMEN  
MIT KLEINEN BLÜTEN  
1 STIEL SCHLEIERKRAUT  
STECKNADELN OHNE KOPF  
ETWAS BAND ROT ODER WEISS

### ARBEITSZEIT

CA. 15 MINUTEN

Nachdem die Nelken zu einem kurzen runden Strauß »Kopf an Kopf« angelegt worden sind, werden als Abschluss noch kurze Schleierkrautzweige angelegt. Dann kann der Strauß schon mit Band – das ist schöner zum Verschenken – abgebunden werden. Nun nur noch die einzelnen Blüten der Chrysantheme mit Hilfe einer Stecknadel in die Nelken einstecken – und Glück bringen.

## Pilz 2: Der Röhrling (für die Tischmitte)



### MAN BENÖTIGT DAZU

1 ROTE NELKE  
1 ZWEIG WEISSE CHRYSANTHEMEN  
(EIGENTLICH NUR DIE KNOSPEN, DIE  
VON PILZ 1 ÜBRIG SIND)  
STECKNADELN  
1 GLASRÖHRE AUF FUSS  
ETWAS WEISSES KREPPAPIER

### ARBEITSZEIT

CA. 10 MINUTEN

Zunächst wird die Glasvase zum Röhrenfuß. Dazu weißes Krepppapier in Streifen schneiden und dieses dann spiralförmig an der Vase entlangziehen und mit etwas Klebeband am oberen Ende fixieren. Die Nelke für den Hut mit den Knospen der Chrysantheme »bepunkten«, einstellen und fertig ist der Röhrling.

## Pilz 3: Hutpilz auf Fuß



### MAN BENÖTIGT DAZU

NELKE UND CHRYSANTHEME WIE  
BEI PILZ 2  
ETWAS HELLE FRISCHBLUMEN-  
STECKMASSE  
EIN BACKFÖRMCHEN

### ARBEITSZEIT

CA. 10 MINUTEN

Die Gestaltung des Hutes kennen und können wir schon. Für die Wasserversorgung aus einem Stück gewässerter heller Steckmasse einen »Pilzfuß« schnitzen, dann die Nelke kurz einstecken und in einem Backförmchen oder auf einem kleinen Teller – evtl. auch als Gruppe – »anpflanzen«.



**WERKSTOFF-INFO** Kaum ein anderer Pilz ist so bekannt wie der »Fliegenpilz«. Dieser Hutpilz gilt als heiterer Glücksbringer und, aufgrund seiner Giftigkeit, als bedrohliche Erscheinung zugleich. Eigentlich sprießt er von Juni bis Oktober aus dem Boden (und nicht wie hier zum Jahreswechsel). Weil man ihn früher als tödliche Mückenfalle verwendet hat (dazu wurden klein geschnittene Pilze in Milch eingelegt), hat er seinen volkstümlichen Namen »Fliegenpilz« bekommen.